

Gottesdienst am Palmsonntag 2020

Eine Kerze anzünden

Stille

Ankommen

Gott,
ich bin hier (wir sind hier),
allein
und doch durch deinen Geist alle miteinander verbunden.
Und so feiere ich, so feiern wir
in deinem Namen Gottesdienst
Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Christushymnus aus Philipper 2

Christus Jesus, der in göttlicher Gestalt war,
hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein,
sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an,
ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt.
Er erniedrigte sich selbst
und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.
Darum hat ihn auch Gott erhöht
und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist,
dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie,
die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind,
und aller Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr ist,
zur Ehre Gottes des Vaters.

Stille

Gebet

Wie soll ich dich empfangen und wie begegn ich dir,
o aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier?
O Jesu, Jesu, setze mir selbst die Fackel bei,
damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sei.

Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige ihn,
und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn.
Mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis
Und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.

Paul Gerhardt 1653

Lesung Markus 14,3-9

Als Jesus in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen und saß zu Tisch, da kam eine Frau, die hatte in Alabastergefäß mit unverfälschtem, kostbarem Nardenöl, und sie zerbrach das Gefäß und goss das Öl auf sein Haupt.

Da wurden einige unwillig und sprachen untereinander: Was soll diese Vergeudung des Salböls? Man hätte dieses Öl für mehr als dreihundert Silbergroschen verkaufen können und das Geld den Armen geben. Und sie fuhren sie an.

Jesus aber sprach: Lasst sie! Was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt zu meinem Begräbnis. Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.

Gedanken zum Bibelwort

Soll ich oder soll ich nicht? Fast kann ich sie hören, die Frage, die die namenlose Frau leise in sich hinein murmelt. Zögernd steht sie an der Tür des Hauses. Drinnen die Männerrunde. Jesus und seine Jünger, eine eingeschworene Gemeinschaft. Draußen sie, die Frau, die eigentlich keinen Zutritt hat zu dieser Männerwelt, wenn, dann höchstens als Dienerin, aber nicht als gleichberechtigter Mensch:

Soll ich oder soll ich nicht? Wie werden sie reagieren? Wie wird er reagieren? Vielleicht wird er laut werden und mich einfach hinauswerfen? Ich habe Angst. Ich bin selbst unsicher, ob es richtig ist, was ich tue. Zu Hause schien es mir vernünftig, das einzig Mögliche. Aber jetzt kommt es mir vor wie eine Schnapsidee, völlig übertrieben, völlig unpassend.

Soll ich oder soll ich nicht? Das Öl war teuer. Ich habe lange gespart, um es mir leisten zu können. Einmal so eine Kostbarkeit besitzen und auch benutzen – davon habe ich mein Leben lang geträumt. Soll ich diesen Traum wirklich aufgeben – für **ihn**? Ich hätte es mir wirklich verdient.

Soll ich oder soll ich nicht? Ich könnte das Öl ja auch aufteilen, ein Teil für mich, ein Teil für ihn. Und vielleicht bleibt sogar noch etwas übrig, was ich verkaufen und das Geld dann spenden kann.

Lange steht sie da und überlegt, hin und her und her und hin. Aber dann gibt sie sich einen Ruck: Alles oder nichts. Und dann geht alles ganz schnell. Sie zerbricht das kostbare Gefäß. Ein betörender Duft füllt den Raum. Bevor irgendjemand eingreifen kann, hat sie Jesus das kostbare Öl auf den Kopf gegossen. Die Zweifel – einfach weg. Sie spürt: Ja, es war richtig. Weil es das war, was jetzt dran war – für mich und für **ihn**.

Da können auch die Jünger mit ihren Einwänden nichts mehr daran ändern. Denn Jesus, der, auf den es ankommt, sagt uneingeschränkt Ja zu der Aktion. Dem, was anderen sinnlos erscheint, gibt er einen Sinn, **seinen** Sinn.

Das macht mir Mut, etwas zu wagen. So wie unsere Vorfahren, als sie Kirchen gebaut haben. Wir können es uns gar nicht mehr wirklich vorstellen, was sie dafür geopfert haben und Zeit und Geld und Arbeitskraft. Aber es war für sie eben dran, eine eigene Kirche für ihre Gemeinde. Heute

lernen wir den Wert wieder schätzen, da wir nur einzeln, aber nicht als Gemeinde hinein dürfen.

Für mich bleibt die Frage: Was ist für mich heute dran? Was ist mir in meiner Beziehung zu Gott, in meinem Glauben so wichtig, dass die Meinung der anderen und auch meine eigene Vernunft nebensächlich sind? Was bin ich bereit, dafür einzusetzen?

Gute Gedanken dabei wünscht Ihnen
Ihre Pfarrerin Beate Krämer

Lied 634: Lass uns in deinem Namen, Herr

Fürbitten

Jesus Christus, unser Bruder und Herr,
du hast alles für uns gegeben, sogar dein eigenes Leben.

Wir bitten dich für alle, die viel einsetzen und das tun, was jetzt dran ist:

- die andere pflegen, auch wenn es über die eigene Kraft geht;
- die unsere Versorgung aufrecht erhalten und sich der Gefahr von Ansteckung aussetzen;
- die mit Hochdruck forschen an Medikamenten und Impfstoffen;
- die Verantwortung tragen für das Wohlergehen vieler;
- die sich zurückhalten bei Kontakten, um andere zu schützen;
- die auf wirtschaftlichen Gewinn verzichten, obwohl ihre Existenz bedroht ist.

Segne sie und lass sie zum Segen für andere werden. Amen.

Vaterunser

Abschluss: So segne und behüte uns der Gott der Liebe und des Friedens, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.